

«Der Turm ist jetzt ganz anders erlebbar»

Simon Gisler

Hospental hat eine neue Touristenattraktion. Ab dem nächsten Frühjahr kann von der Krone des mittelalterlichen Turms, der seit rund 700 Jahren über dem 187-Seelen-Dorf thront, ein einzigartiges 360-Grad-Panorama auf das Urserntal genossen werden. Der Einbau der Aussichtsplattform, die diesen ungewöhnlichen Rundblick möglich macht, ist abgeschlossen.

Der Turm von Hospental ist die einzige mittelalterliche Burg des Urserntals. Bis anhin war er innen hohl. In diesem Sommer wurde dem altehrwürdigen Gemäuer eine Stahlkonstruktion mit einer Aussichtsplattform einverleibt, die vom bestehenden Eingang aus über mehrere Treppenstufen erreicht werden kann. Der anthrazitfarbige Einbau, der von aussen nicht sichtbar ist, weist keine Verbindung zum historischen Mauerwerk auf und ist vollständig reversibel.

Die Aussichtsplattform geht auf den Ideenwettbewerb «Unser Uri» der Urner Kantonalbank aus dem Jahr 2015 zurück. Die Korporation Ursern als Turmeigentümerin erhofft sich vom Projekt eine touristische Aufwertung des Bauwerks, das bis anhin eher ein Mauerblümchendasein fristete. Touristen und Tagesgäste sollen dadurch animiert werden, vermehrt im Dorf am Fusse des Gotthards haltzumachen und einzukehren.

Wohl teurer als geplant

Das aus vier Zwischenpodesten bestehende Treppengerüst aus Stahl wurde vorgängig zusammengebaut. Anschliessend wurde es in Einzelteile zerlegt und mit dem Helikopter ins Turminnere geflogen, wie Beat Schmid sagt. Der Einbau habe nur wenige Tage gedauert und sei planmässig verlaufen. Schwieriger und länger als gedacht gestaltete sich dem Urschner Talamann zufolge dagegen die Erstellung der Fundamente für die Stahlkonstruktion. Der Grund habe darin gelegen, dass vorgängig der Felsgrund anders eingeschätzt worden sei, so der Hospentaler. Auch seien



Die Aussicht vom Turm von Hospental aufs Urserntal ist atemberaubend: Die neue Aussichtsplattform (oben rechts) wird über eine Stahlkonstruktion im Turminnern erreicht, deren vier Zwischenpodeste mittels Treppenstufen miteinander verbunden sind.

FOTOS: ZVG

laufend Anliegen der Archäologie und des Denkmalschutzes ins Projekt aufgenommen worden.

Die daraus resultierenden Projektänderungen machen sich auch finanziell bemerkbar. Der Budgetrahmen von 325'000 Franken werde wohl nicht eingehalten werden können, sagt Beat Schmid. Wie hoch die Mehrkosten ausfallen, hänge letztlich aber auch noch von Beiträgen Dritter ab.

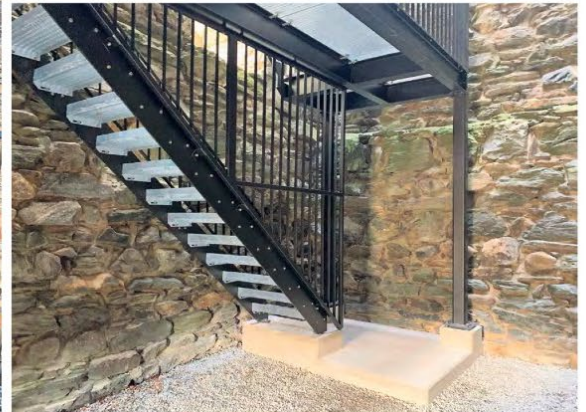
Eröffnungsfest im Mai 2022

Damit der Turm von allen Seiten gut sichtbar ist, wurden vor den archäologischen Grabungen auf dem Turmhügel bereits einige Bäume gerodet. Noch ist das Projekt «Freie Sicht vom (und auf den) Turm von Hospental» nicht ganz abgeschlossen. Im Zugangs-

bereich etwa stehen noch kleinere Arbeiten an. Daher, aber auch



Die Stahlkonstruktion wurde mithilfe des Helikopters in den Turm eingebaut.



wegen des bevorstehenden Winters und der aktuellen Pandemielage, wird die neue Aussichtsplattform erst im nächsten Frühjahr öffentlich zugänglich sein. Die offizielle Eröffnungsfeier, zu der auch alle Sponsoren eingeladen sein werden, ist für Samstag, 21. Mai 2022, geplant – einen Tag vor der traditionellen Talgemeinde im Ring vor der Hospentaler Pfarrkirche. Am Vorabend der geplanten Eröffnungsfeier findet in Hospental zudem die Delegiertenversammlung des Urner Feuerwehrverbands statt. «Drei Grossanlässe in drei Tagen: Für Hospental wird das ein super Wochenende», freut sich Beat Schmid. Die Einweihung des Turmprojekts werde ein «eindruckliches Fest», verspricht der Talamann der Korporation Ursern.

Vom Urnerloch bis zur Furka

Zum Dank für ihr Verständnis während der Bauzeit durfte die Hospentaler Bevölkerung die neue Aussichtsplattform gestern Freitag, 12. November, bereits vorab besichtigen. Beat Schmid, der in seiner Kindheit oft mit seinen Freunden im Turm gespielt hat, ist von der neuen Attraktion in seinem Heimatdorf begeistert. «Der Rundblick von der Aussichtsplattform ist gewaltig: Man sieht vom Urnerloch bis zur Furka», sagt der 54-Jährige. «Dank der begehbaren Stahlkonstruktion kann man sich jetzt zudem viel besser vorstellen, wie der Turm gebaut wurde und wie die Menschen darin früher gelebt haben. Der Turm ist jetzt ganz anders erlebbar, als wenn man ihn nur von aussen sieht.»